

14.03.2014 | 18:03 Uhr



Das Plakat zum Bürgerentscheid wirbt für die Rettung der Heinrich-Kölver-Realschule. Foto: Detlev Kreimeier, WAZ FotoPool

Velbert. Am Sonntag sind die Velberter in allen drei Stadtbezirken aufgerufen, über die Zukunft der Heinrich-Kölver-Realschule zu entscheiden. Ein Stimmungsbild in den Stadtbezirken: Befragte Langenberger und Nevigeser zeigen fast überhaupt kein Interesse, in Mitte sieht man's differenzierter

Am Sonntag sind die Velberter in allen drei Stadtbezirken aufgerufen, im Rahmen eines Bürgerentscheids über diese Frage mit Ja oder Nein abzustimmen: „Soll die Heinrich-Kölver-Realschule in Velbert-Neviges/Tönisheide bestehen bleiben?“. Der letzte Bürgerentscheid, bei dem es um die Schließung des Freibades in Langenberg ging, zeigte, dass das Interesse der Bürger in den jeweiligen Nachbarbezirken vergleichsweise gering war. So fragte die WAZ zwei Tage vor dem Urnengang in der Velberter Fußgängerzone, in Neviges und Tönisheide und auch in Langenberg einige Passanten, wie sie mit dem Bürgerentscheid umgehen werden – hier das Stimmungsbild.

Unter den Befragten in Langenberg gibt es die Kategorie der Unversöhnlichen, wo der Eindruck entstehen muss, sie hätten eine Rechnung offen mit den Mitbürgern aus Tönisheide: „Ich stelle eine einfache Frage: Haben die Tönisheider für unser Freibad gestimmt?“, gibt Carsten Pütz (49) aus Langenberg bissig zu Protokoll. Möglicherweise wird ja für die Initiative zum Erhalt der Realschule in der Senderstadt nicht viel mehr als ein Blumentopf zu gewinnen sein. Neben offener Ablehnung ist auch Desinteresse zu spüren. Frank Vollmann (48): „Ich weiß nicht, worum es da geht, ich geh nicht wählen. Bin nicht interessiert, schon gar nicht an diesem Thema“. Allenfalls der 21-jährige Matthias Deussen stellt eine Beteiligung in Aussicht: „Wenn ich daran denke, gehe ich hin und stimme für den Erhalt, schließlich war ein Freund von mir in dieser Schule“.

Bei den Befragten in Velbert-Mitte ist dagegen eher eine Verbundenheit mit der Schulform an sich oder mit der konkreten Schule feststellbar. „Ich habe bereits per Brief gewählt und mich für den Erhalt ausgesprochen“, sagt Beatrix Siegmars (55). Grund sei die Ablehnung der Sekundarschule: „Ich befürworte ein getrenntes Lernen in Klassen mehr als ein langes Lernen miteinander“. Stefanie Ivezic (20) tritt dafür ein, alte Zöpfe abzuschneiden: „Man sollte mit der Zeit gehen und nicht unbedingt Altem hinterher hängen“. Wenn die Anmeldezahlen rückläufig seien, sollte man den Fortschritt, also die Sekundarschule, nicht aufhalten, meint Stefanie Ivezic. Walter Ohlscher (83) stellt heraus, dass Eltern und Schüler mehr Kompetenz in Fragen der Schulpolitik haben als Politiker: „Umso besser, dass in diesem Fall die Bürger selbst zu Wort kommen!“.

Wenig Begeisterung in Neviges

Und in Neviges und Tönisheide – die Reihen fest geschlossen? Keineswegs. „Wenn das Wetter schön ist, werde ich kaum in ein muffiges Wahllokal gehen“, winkt der 25-jährige Bruno Bertram ab. Ihn interessiert die Tönisheider Realschule ebenso wenig wie den 77-jährigen Hans-Hellmuth Drilling: „Was soll es? In Velbert haben wir doch noch die Kastanienallee, brauchen wir denn alles mehrfach – Realschulen, Schwimmbäder?“. Gudrun Schwick (39) zweifelt: „Da sind ein paar engagierte Realschüler-Eltern, und jetzt wollen die Unterstützung aus der ganzen Stadt?“

Matthias Spruck